

5.6. VII

Schlacht bei Wagram.

Frieden zu Schönbrunn.

bei Wagram, denselben Gegner, wenn auch erst nach ruhmreichem Widerstande, niederrang. Da keine Hilfe zu erwarten war, entschloß sich Franz I. zum Frieden von Schönbrunn¹⁾. Oesterreich verlor große Teile seiner Alpenländer und das Küstengebiet, aus denen das französische Departement Illyrien gemacht wurde, und mußte an Bayern, Sachsen-Polen und Rußland Grenzgebiete abtreten²⁾; es war damit vom Meere abgedrängt und in seiner Großmachtstellung erschüttert.

Folgen des Sieges. Napoleon war auf dem Höhepunkte seiner Macht angelangt und glaubte sich jetzt ungestraft alles erlauben zu dürfen: er verwandelte den Kirchenstaat in französisches Gebiet, verleibte Holland dem Kaiserreich ein und machte der Kontinentalperre halber die deutschen Küstenlandschaften von der holländischen Grenze bis nach Lübeck zu französischen Departements. Da jetzt auch Oesterreichs Politik, besonders seit der Vermählung Napoleons mit der Kaiserstochter Marie Luise (April 1810), ganz den Weisungen des Machthabers folgte, so war in der Tat Europa zwischen Napoleon und dem Zaren geteilt, was der Tilsiter Frieden erstrebt hatte. Aber das Bündnis war schon längst kein ehrliches mehr.

1812.

3. Der russische Krieg. Alexander I. fand, daß er bei der „Teilung Europas“ nicht auf seine Rechnung gekommen war. Dadurch enttäuscht und durch die Vertreibung seines Verwandten, des Herzogs von Oldenburg, persönlich gekränkt, warf er die Maske der Freundschaft ab, als Napoleon ihn zur Annahme der verschärften Dekrete gegen England zwingen wollte, die Rußlands Handel vernichtet hätten.

La grande armée.

Trotz der nicht günstigen Lage der Dinge in Spanien konnte Napoleon, vor allem durch die Unterstützung der Rheinbundfürsten, jene „große Armee“ von fast einer halben Million Kämpfern zusammenbringen, der im Süden ein österreichisches, im Norden ein preussisches Hilfskorps zur Seite standen; Oesterreich nämlich hatte Napoleon durch die Zusicherung von Landgewinn auf seine Seite gezogen, Preußen aber, das sich bei der Unzuverlässigkeit und Langsamkeit der russischen Heeresleitung nicht der Zermalmung durch den Herrn Europas aussetzen wollte, hatte sich zum Bündnis zwingen lassen. Im Juni überschritt das riesenhafte Heer den Niemen und folgte den zurückweichenden Russen in ein furchtbares Verhängnis. Die

1) Der Abschluß des Friedens, den N. anfangs möglichst hinaushalten suchte, wurde beschleunigt durch den Mordanschlag auf Napoleon, den bei Gelegenheit einer Parade in Schönbrunn der 17jährige Kaufmannslehrling Friedrich Staps aus Erfurt, ein Pfarrerssohn, in patriotischer Erregung machte.

2) Die Erwirkung der bayerischen Amnestie für die ausländischen Tiroler gehörte zu den Friedensbedingungen; Sofer ließ sich aber, trotzdem er sie anfangs angenommen hatte, von nationalen Heißspornen wie Pater Haspinger verleiten, den Kampf wieder aufzunehmen. So war seine Verurteilung und Erschießung vom französischen Standpunkt aus gerechtfertigt (Februar 1810).